

Erscheint täglich abends

Sonntags und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1. Etage.
Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Weiteres aus den neuen Reichsetats.

Die "Nordd. Allg. Btg." veröffentlicht am Freitag abend weitere Auszüge aus den Etats des Auswärtigen Amtes, des Kolonialamtes, der Expedition nach Ostasien und des Etats der Reichsschuld.

Im Etat des Auswärtigen Amtes sind die Einnahmen für 1903 auf 1 035 660 Mark berechnet. Die fortlaufenden Ausgaben beziehen sich auf 14 832 749 Mk. Im Kapitel "Gesandtschaften und Konsulate" erscheinen neue Dotations für Ministerresidenturen in Havanna und Korea. Die Kolonialverwaltung erfordert 831 261 Mk. Die einmaligen Ausgaben des auswärtigen Amtes betragen 847 000 Mk., die einmaligen Ausgaben bei der Kolonialverwaltung 18 129 554 Mk., der Zuschuß für Deutsch-Ostafrika 5 614 800 Mk., Kamerun 1 582 605 Mk., Deutsch-Südwestafrika 6 260 020 Mk., Neuguinea 882 500 Mk., Samoa 250 000 Mk. Insgesamt betragen die einmaligen Ausgaben in Verwaltung des Auswärtigen Amtes 18 976 554 Mk.

Im Etat des Schutzgebietes sind die fortlaufenden Ausgaben um 1 202 763 Mk. höher, die einmaligen Ausgaben um 1 826 940 Mk. geringer, die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete um 910 034 Mk. höher veranschlagt. Die Zuschüsse des Reiches, die im vorigen Jahr 27 388 570 Mk. betrugen, sind um 1 553 030 Mark geringer eingesezt.

Im Etat für Deutsch-Ostafrika sind die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb, die im vorigen Jahre schon auf nur 156 700 Mk. veranschlagt waren, noch um 20 596 Mk. geringer angezeigt. Der Reichszuschuß für Deutsch-Ostafrika soll eine Erhöhung um 749 600 Mk. erfahren. Zur Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa-Korogwe bis Mombo wird wieder eine erste Rate von 1 Million Mark gefordert.

Im Etat für Deutsch-Südwestafrika sind die eigenen Einnahmen um 347 380 Mk. höher, der Reichszuschuß um 1 374 880 Mk. niedriger angezeigt, die fortlaufenden Ausgaben um 241 149 Mark höher, die einmaligen Ausgaben um 1 238 640 Mk. geringer. Der Hafen von Swakopmund soll mit Beginn des Rechnungsjahrs 1903 dem Betrieb übergeben werden. Die Eisenbahn Swakopmund-Windhoek weist einen Fehlbetrag von 278 920 Mk. auf.

Im Etat für Kamerun sind die eigentlichen

Einnahmen um 51 400 Mk. höher veranschlagt, der Reichszuschuß um 622 500 Mk. geringer angezeigt, die fortlaufenden Ausgaben um 268 421 Mark höher, die einmaligen Ausgaben um 839 500 Mk. geringer.

Im Etat für Togo sind die eigenen Einnahmen um 554 500 Mk. höher angezeigt, die fortlaufenden Ausgaben um 183 471 Mk. höher, die einmaligen Ausgaben um 736 300 Mk. geringer, die fortlaufenden Ausgaben um 9 525 Mk., die einmaligen Ausgaben um 100 000 Mk. höher veranschlagt zur Anschaffung eines Motorfahrers, der dazu dienen soll, den im Infelgebiet stationirten Beamten dientliche Reisen zu ermöglichen. Ein Reichszuschuß wird für Togo nicht gefordert.

Für die Karolinen, Palau und Marianen sind die eigenen Einnahmen um 17 850 Mark, der Reichszuschuß um 72 650 Mk. höher angezeigt.

Im Etat für Neu-Guinea sind bei den eigenen Einnahmen 7500 Mk. mehr angezeigt, der Reichszuschuß ist um 160 500 Mk. höher veranschlagt, die fortlaufenden Ausgaben um 114 000 Mark höher, die einmaligen Ausgaben um 53 500 Mk. höher angezeigt.

Für Samoa sind die eigenen Einnahmen um 20 000 Mk. höher, der Reichszuschuß um 79 600 Mk. höher festgesetzt, die fortlaufenden Ausgaben um 32 870 Mk. höher, die einmaligen Ausgaben um 67 000 Mk. höher veranschlagt.

Der Etat für die Expedition nach Ostasien zeigt als Einnahmen die zweite Binse der Entschädigung von China mit 10 986 328 Mark, die rückständigen Zinsen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1902 mit 1 834 436 Mk. die zweite Tilgungsrate der Entschädigung mit 527 510 Mark an. Die Gesamtausgaben für alle beteiligten Verwaltungszweige sind auf 15 332 826 Mk. (— 17 921 998 Mk.) veranschlagt. Davon sind 11 762 606 Mk. (— 8 578 394 Mk.) laufende Kosten der Heeresverwaltung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Hannover. Die vom herrlichsten Wetter begünstigte Jagd im Saupark fand ihren Abschluß mit einem zweiten Treiben auf Sauen und Dammwild im Revier Hallerbruch. Nach beendetem Jagd besichtigte der Kaiser vor dem Jagdschloß die Strecke, während die Jäger die Jagd abblies. Um 1 Uhr trat der Kaiser von der Station Kaiserallee die Rückreise

nach Hannover an, wo er gegen 2 Uhr eintraf und unter den lebhaften Hochrufen der Menge nach dem Residenz-Schloß fuhr. Abends gegen 5½ Uhr begab sich der Kaiser nach der Wohnung des Grafen Waldersee, um dort das Diner einzunehmen.

Der Kaiser sandte dem Geheimrat von Esmarch folgendes Telegramm: "Ich spreche Ihnen zur heutigen Vollendung Ihres 80. Geburtstages meinen wärmsten Glückwunsch aus. Möge durch Gottes Gnade Ihnen noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein, verschont durch das Bewußtsein, daß die Erfolge Ihres arbeitsreichen Lebens der leidenden Menschheit zum bleibenden Segen gereichen. Wilhelm I. R." — Ferner hat der Kaiser Professor v. Esmarch den Kronenorden erster Klasse verliehen. Prinz Heinrich überbrachte dem Jubilar persönlich seine Glückwünsche. Eine große Anzahl Abohnungen brachten als Vertreter von Behörden, wissenschaftlichen Korporationen, humanitären und militärischen Vereinen Glückwünsche, Ernennungen und Geschenke dar. Oberstabsarzt Dr. Duens-Leipzig überreichte im Namen des deutschen Samariterbundes die Esmarch-Medaille in Gold, im Namen des Samaritervereins von Leipzig eine Ehrentafel, Tönning, die Geburtsstadt Esmarchs, überwandte dem Geehrten ein Bild seines Geburtshauses, bei dessen Überreichung der Bürgermeister von Tönning eröffnete, daß der Fonds zur Errichtung eines Esmarch-Denkmales so angewachsen sei, daß ein Esmarch würdiges Denkmal errichtet werden könne. Von bekannten Chirurgen war u. a. Prof. v. Bergmann zur Glückwünschung erschienen. Lord Lister sandte ein Glückwunschtelegramm.

Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin haben gestern mittag ihre auf mehrere Monate berechnete Fahrt nach den Kanarischen Inseln angetreten.

Einzug eines fürstlichen Brautpaars in Greiz. Aus Greiz wird vom Donnerstag folgendes gemeldet: Heute nachmittag 5 Uhr erfolgte hier in die geschmückte Stadt der Einzug des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach mit seiner hohen Braut der Prinzessin Karoline Elisabeth Ida von Reuß L. Das Brautpaar wurde am Bahnhof vom Fürstregenten empfangen. Großer

Jubel begleitete das Paar bei seinem Einzuge. Abends findet großer Fackelzug statt.

Der Reichshaushalt wird dem Reichstag am Sonnabend abend zugehen.

Der Kampf auf zwei Fronten gestaltet sich für die Freiwillige Vereinigung in Danzig immer heftiger. Aus der "Danz. Btg." entnehmen wir, daß in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung gegen den Kandidaten Mommesen alles angeführt worden ist, was die sozialdemokratischen Agitatoren aus ihrem Wahlzettel gegen die Freiwilligen vorzubringen pflegen. Es ist dabei die Rede von dem Gitter vom Märzfriedhof, dem Märchenbrunnen, von der Wahl des Bürgermeisters Kauffmann u. s. w. Dabei habe Herr Mommesen sich „als Berliner Reaktionär“ gezeigt. In einer liberalen Wählerversammlung kämpfte Herr Mommesen selbst nach links, indem er ausführte: "Gerade die Arbeiter und insbesondere diejenigen Arbeiter, die etwas gelernt und sich dadurch selbst zu besseren Stellungen durchgerungen haben, würden es an ihrem Leibe mit aller Schärfe empfinden, wenn die Tendenzen der Sozialdemokratie, die auf Aufhebung der gesamten privatwirtschaftlichen Betriebe gerichtet sind, zum Ziele führen. Die Gleichheit, die von den Sozialdemokraten erstrebgt wird, gefährdet nicht nur die Entwicklung des Einzelnen, ja sie macht den Fortschritt überhaupt unmöglich und sie gefährdet damit, ganz abgesehen von allen anderen Teilenzen, in allererster Linie, die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes." Wenn die Sozialdemokraten, wie sie es beabsichtigen, ein Staatswesen nach ihrem Stil gründen würden, so würde dieser Staat bald mehr Schulden wie Haare auf dem Kopf haben. Mommesen schloß mit der Hoffnung, "daß diese Art von Wahlkampf der Sozialdemokratie uns auch ohne Stichwahl zum Siege bringen kann." — Das klingt doch etwas anders wie dasjenige, was Vater Mommesen, Liszt und Abg. Barth über die Sozialdemokraten jüngst ausgeführt haben.

Einladungen zu den Handelsvertragsverhandlungen. Nach der "Neuen Freien Presse" ist den Ministern in Österreich und Ungarn auf diplomatischem Wege zur Kenntnis gekommen, daß eine schriftliche Note der deutschen Regierung an die Ministerien von Österreich-Ungarn Italien und Russland in Verhandlungen

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)
Großstadtpflanze. — Ihre Ausbreitung und Tätigkeit. — Allerhand Vorläufe. — Harte Arbeit! — Soziale Ursachen. — Die Frauen und die Nächstenliebe. — Die ersten Armenpflegerinnen. — Miss Duncan's Tanz-Idyllen.

Großstadtpflanze — aus dem Sumpf hervorgegangen, bildet sie die giftigste Erscheinung der so vielfältig zusammengesetzten weltstädtischen Flora. Und sie zeigt sich fast nie einzeln, diese Pflanze, da sie weiß, daß sie dann leicht unbedenklich gemacht werden kann, sondern tritt immer zu mehreren, meist sogar in Masse auf, dann sich ihrer Stärke voll bewußt. So viele Mittel auch schon versucht wurden, das Wuchern dieser Pflanze zu verhindern und ihre Verbreitung einzudämmen, sie erwiesen sich stets vergeblich, und allmählich gewöhnte man sich an das Unheil, bis man bei dieser und jener Gelegenheit doch zu sehr den Gifthauch verspürt und nun plötzlich dringend ein energisches Ausjäten fordert. Auch in den jüngsten Tagen merkte man ja von neuem in übelster Weise das Vorhandensein dieser Großstadtpflanze, und durch alle Kreise der Bevölkerung ging ein einziger Entrüstungsschrei gelegentlich der vandalischen Beschädigung verschiedener öffentlicher Kunstwerke und Bauten. Wir haben uns ja — leider! — hier in Berlin an vieles Unläufige und Rohe gewöhnen müssen, und wer glücklich verschont bleibt von einer direkten Berührung mit jenen schlimmen Elementen, der liegt von ihnen in den zahlreichen Gerichts-

verhandlungen und lokalen Notizen, aber das erwähnte letzte nächtliche Ereignis geht auch den nachsichtigsten Berlinern „über die Huftschnur“, und die obgebrühtesten Philister, deren Horizont sonst nicht über ihre eigenen vier Pfähle hinausreicht, schreien nach Abhülfe.

Leichter gerufen aber, wie gethan! All die Vorschläge, die jetzt massenhaft auftauchen, um dem Rowdyum an die Wurzel zu gehen, sind praktisch undurchführbar. Man kann ja, wenn bereits ernsthafte Ruhestörungen vorkommen und die Polizei sehr umsichtig auftritt, garnicht jener gerade flügge gewordenen Burschen habhaft werden — die Zweimillionenstadt bietet genug Schlupfwinkel für sie, und ein Nachweis, daß der und der an diesem oder jenem Standort beteiligt gewesen ist, ist unendlich schwer. Und wenn, durch direkte Verhaftung, wirklich eine Übersführung und Verurteilung erfolgt, was machen sich diese, bereits völlig abgebrühten achtzehn- und zwanzigjährigen Umhertreiber aus einigen Monaten Gefängnis? Das ist ihnen womöglich eine ganz behagliche Ruhepause in ihrem Strolchleben und oft zugleich eine Vorschule für das Verbrecherium. "Prügelstrafe!" — so ertönt lauter wie je der Ruf, aber es bleibt beim Wünschen. "Harte Arbeit!" — und das würde wohl noch am ehesten zur Abschreckung dienen. Wohl werden auch in den Gefängnissen die Hände fleißig geregt, das ist jedoch nicht solche Arbeit, daß bei ihr den Betreffenden "Hören und Sehen vergeht". Nein, ödes Heideland ausroden und den Boden urbar machen, Kanäle graben, Gebirgsstraßen anlegen, das würde vielleicht „ziehen“, zumal im Wieder-

holungsfalle gleich die dreisache Strafzeit verordnet werden müßte. Auch das wird wohl zu den frommen Wünschen zählen, von denen die deutschen Reichsbürger sich allmählich eine ganz erschreckliche Menge aufgestapelt haben.

Noch eine Frage übrigens bei dieser Gelegenheit: wo waren die Polizisten, als jene Vandale ihren nächtlichen Vernichtungszug vollführten? Und haben denn die Wachtosten vor dem Königsschloß gar nichts gemerkt, als in ihrer unmittelbaren Nähe die Zerstörungen am Marstallgebäude und am Denkmal des Großen Kurfürsten verübt wurden? Der Schloßplatz und die angrenzenden Straßen liegen nach Mitternacht still und verlassen da, man müßte doch, sollte man meinen, aufmerksam werden auf das lärmende Gebaren einer Rottie von Menschen, die in wütiger Verfaßung dahinziehen, und die sich, wie nachgewiesen, eines schweren Hammers bedienen, um auch "gründlich" sich ihrem Bubenvorte zu widmen! Der nächtliche Sicherheitsdienst in Berlin läßt überhaupt manches zu wünschen übrig, und unser neuer Polizeipräsident findet da gleich eine Aufgabe vor, durch deren baldige Lösung er sich den Dank der Berliner erwerben würde.

Die sich mehr und mehr häufenden Ausschreitungen jugendlicher Kreise haben ihre Ursachen in den bösen sozialen Zuständen weiter Bevölkerungsschichten. Gerade jetzt, wo vielfach Tanz und Saitenspiel zu vernehmen ist und die Weltstadt sich von ihren glänzendsten Seite zeigt, wo das Dasein rauschend dahinbraust und Fest auf Fest in langer, lockender Kette folgt, wo inmitten des Ueberflusses und Prunkes

die Armut und das Elend doppelt schroff und unvermittelt in die Augen fallen, berührt es ganz besonders wohlthuend, von neuen Bestrebungen warmer Nächstenliebe und sozialer Hilfsstätigkeit zu vernehmen. Berliner Frauen sind es, die diesmal auf dem Plan erscheinen, Berliner Frauen und Mädchen der besitzenden Klassen, die nicht wehr untätig den gewaltigen sozialen Strömungen und Bewegungen unserer Tage zuschauen wollen und es als eine wichtige Aufgabe der Frau erkannt haben, sich, soweit dies überhaupt möglich, an dem sozialen Kampfe praktisch zu beteiligen, in edlem Wetteifer versuchend, die bestehenden starren Gegensätze zu mildern und zu lösen. Sind doch neulich die ersten Berliner Armenpflegerinnen feierlich eingeführt worden, elf Damen, denen sich hoffentlich schon bald eine weitere Reihe anschließt, um in den Wohnungen der Kranken und Därkenden, der Sorgersäulen und Verkommenen nach dem Rechten zu sehen, um die Leidenden zu trösten, die Entmutigten aufzurütteln, um Hilfe zu spenden. Bis her übten Männer dieses Amt aus, aber es unterliegt keiner Frage, daß hierzu Frauen viel besser geeignet sind und daß sich ihnen weit eher die Herzen der Bedrückten und Bedrängten öffnen. Als wie den Angehörigen des starken Geschlechts. Ein guter Anfang ist gemacht worden, und er erfreut sich gewiß einer guten Fortsetzung.

Man kann jenen ersten elf Armenpflegerinnen nur auf das innigste Glück und Erfolg wünschen. Manch' verwöhntes Modeprinzip, daß die meiste Zeit des Tages auf dem Divan mit Romanlesen und am Klavier mit dem Spielen

über einen neuen Handelsvertrag einzutreten, auf der Seite bevorstehe und in allernächster Zeit zu erwarten sei. Darüber haben die Regierungen, an welche die Einladung gerichtet werden soll, vom Berliner Kabinett eine vorläufige Information erhalten. Die Einladung soll überdies an die Schweiz und Belgien und auch an die Vereinigten Staaten gerichtet werden.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde nach dem "Vorwärts" in Preußen O.-S. ein Kaplan zu zwei Monaten Festung verurteilt.

Ausland.

Italien.

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todesstages des Königs Viktor Emanuel II. wallfahrteten gestern viele Tausende aus Rom und ganz Italien zum Grabe desselben in Pantheon. Die Straßen der Stadt, in denen reges Leben herrscht, waren mit auf Halbmast wehenden Fahnen geschmückt. Um 9 Uhr begaben sich der König und die Königin in das Pantheon, um einer vom königlichen Hauskaplan Monsignore Lanza zelebrierten Messe beizuwohnen.

Frankreich.

Frau Humbert vor dem Untersuchungsrichter. Frau Humbert, die am Donnerstag zum ersten Male vor dem Untersuchungsrichter erschien, antwortete in einem dreistündigen Verhör sehr trocken auf alle ihre Vergangenheit betreffenden Fragen. Sie lehnte jedoch jede Auskunft über die Crawfords ab. Sie erklärte, ihre übrigen Verwandten wüßten nichts davon, und sie allein übernehme alle Verantwortung, sie würde aber die Wahrheit erst in der öffentlichen Gerichtssitzung sagen.

Schweiz.

Herr Giron hatte, wie aus Genf berichtet wird, geglaubt, er werde von Lausanne aus alle Tage nach Genf kommen können, um die Prinzessin zu sehen. Aber Maitre Lachenal drang mit aller Entschiedenheit darauf, daß die Trennung des Paars eine vollständige sei, damit in Wirklichkeit Prinzessin Louise ihre Entschlüsse ohne jeden Zwang fassen könnte, völlig frei von dem Einfluß, den Giron auf sie ausübt. — Aus Genf wird ferner gemeldet, daß als Privatsekretär der Prinzessin Louise für ihren Briefwechsel mit dem sächsischen Rechtsanwalt ihr Bruder Leopold Wölfing fungiert. Es handelt sich bei dem jetzigen Meinungsaustausch hauptsächlich darum, die seitens des sächsischen Hoses angeblich schon von 30 000 auf 50 000 M. erhöhte Apanage noch höher zu steigern, sowie das künftige Domizil der Prinzessin und die Termine für die Begegnung mit ihren Kindern festzustellen. Wahrscheinlich wird in Tirol oder Vorarlberg ein Ort für diese Begegnungen als passend ausersehen werden. Die Prinzessin könnte eventuell von Paris diesen Ort in zwölf Stunden erreichen. Mehr als zweimal jährlich würden allerdings diese Reisen nicht erfolgen. Die erste Begegnung könnte im nächsten Sommer stattfinden. Die Prinzessin weiß, daß König Georg ihr Verhalten am strengsten beurteilt und sagte: "Wenn mein edler Freund König Albert noch lebte, wäre manches anders geworden."

Orient.

Zu der Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen erfährt die "St. James Gazette":

Der Sultan gab den russischen Kriegsschiffen die Erlaubnung, die Dardanellen zu passieren, als einen russischen Großfürst im Herbst in Konstantinopel zum Besuch war, und wenige Tage später wurde die Erlaubnis in einer Depesche an die russische Regierung bestätigt. Die Schiffe passierten die Dardanellen im Oktober. Die Sache ging aber so heimlich vor sich, daß die englische Regierung erst einen Monat später eine bestimmte Nachricht davon erhielt. Kein Vertreter einer auswärtigen Macht in Konstantinopel hatte von der Porte in dieser Angelegenheit eine Mitteilung erhalten und man sagt, die Schiffe seien förmlich durchgeschmuggelt worden. Sobald die englische Regierung bestimmte Nachricht von dem Vorfall hatte, erhielt der englische Botschafter in Konstantinopel den Auftrag, mündlich beim Sultan zu protestieren, und darauf folgte eine Note an die Porte. Die Lage wird in amtlichen Kreisen nicht als ernst betrachtet. Die englische Regierung wird gegenwärtig keine weiteren Schritte tun, doch hat England in der Note der türkischen Regierung zu verstehen gegeben, es behalte sich das Recht vor, dieselbe Konzeßion zu erlangen, die Russland gewährt ist. Die Sicht der englischen Regierung ist, die weiteren Ereignisse abzuwarten. Sollte Russland versuchen, die Boote zu armieren, so kann England das Recht ausüben, das es beansprucht.

Amerika.

Über die Tätigkeit der deutschen Schiffe seit Beginn der Blockade wird der "Kölner B.Z." aus Kiel gemeldet: Nach der Wegnahme der venezolanischen Flotte und der Verteilung der Kreuzer auf die Blockadehäfen unternahm Kommodore Scheder an Bord seines Flaggschiffs "Vineta" eine Kreuzfahrt von Curaçao aus an der venezolanischen Küste vorüber nach Trinidad, wo das englische Flaggschiff ankerte. Vor Port of Spain hatten beide Divisionschefs eine Besprechung. Scheder kehrte nach Westvenezuela zurück und beabsichtigte, ohne Aufenthalt nach Puerto Cabello zu dampfen und die Leitung der Blockade zu übernehmen. Unterwegs gab er diesen Plan auf und fuhr nach Willemstad, um von der Kabelstation aus die Verbindung mit Berlin herzustellen und mit den maßgebenden Kreisen die weiteren Maßnahmen festzustellen. Der Kreuzer "Gazelle" führte inzwischen unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Grafen Oriola die Blockierung von Puerto Cabello, die am 22. Dezember begonnen hatte, bis zum 28. Dezember durch. Da traf die "Vineta" zur Unterstützung ein. Kommodore Scheder ließ sämtliche im Hafen liegende venezolanische Schiffe fortschaffen und das Zollamt vorübergehend besetzen. Am 4. Januar übertrug er wieder der "Gazelle" die Blockade, um von Willemstad aus an den Admiralsstab und das auswärtige Amt zu kabeln. Der "Panther" hält die Wacht von Marakibo seit dem 29. Dezember. Jetzt ist zur Ablösung und Unterstützung der Kreuzer "Falle" vor der Lagune eingetroffen. Die Schulschiffe "Charlotte" und "Stosch" finden als Passagier- und Transportschiffe Verwendung. Die "Charlotte" hat mehrfach die Fahrt zwischen Willemstad und der Küste ausgeführt. Die "Stosch" beteiligte sich als Schlepper an der Sicherung der Boote und dampfte dann nach St. Thomas. Da dieser Hafen nicht im Reiseplan enthalten ist, bleibt das Schiff vorläufig noch dem Kommodore Scheder unterstellt. Die Schulschiffe haben an der Blockade nicht teilgenommen.

ihier Weise praktisch durch und steht sich dabei wahrscheinlich garnicht schlecht, denn sie hat sehr hübsche Füchsen und weiß sie ausgezeichnet zu verwenden. Vor einem kleinen, geladenen Publikum zeigte sich in ihren Tanz-Idyllen Miss Duncan im Saale des Künstlerhauses, ehe sie sich dem großen Publikum im Neuen Königlichen Opernhaus "offenbaren" wird, letzteres ziemlich wörtlich genommen, falls die niedliche Miss das gleiche löse, sehr durchsichtige Gewand für ihre nicht vom Tricot umschlossenen Glieder wählt, wie bei ihrer Privatvorstellung, wo die ältesten und würdigsten Künstler plötzlich sehr feurige und scharfe Augen bekamen. Die Versuche, unsere Tänze anders zu gestalten und ihnen von neuem das bedenklich verlorene gegangene Interesse zuzuwenden, haben die schöne Amerikanerin veranlaßt, sich mit der Vergangenheit — nicht ihrer eigenen — zu beschäftigen und aus antiker Zeitmannigfache Klaregungen zu schöpfen zu den verschiedensten Darbietungen echter Grazie und körperlicher Schönheit, wobei der Tanz selbst so, wie wir ihn verstehen — weniger in die Erscheinung tritt. Vor allem ist er, unter Begleitung gewählter, stimmungsvoller Musik, mit darstellender Kunst gepaart, u. a. bei den "Fragmenten aus Gluck's Orpheus", die zum Teil sehr edel und vornehm durchgeführt wurden, während fortwährender Übermut sich in der Wiedergabe der "Musette" verkörperte. Was hauptsächlich fesselt, ist die große Natürlichkeit in Mimik und Bewegung, nichts erscheint vor dem Spiegel eingelernt, nichts "mit Fleiß und Gedächtnis" vorher durchstudiert, etwas Neues und Frisches weht uns entgegen, Natürlichkeit und Jugend eint sich mit Schönheit und Klugheit.

Das Schlagwort: "Wir Frauen müssen auf eigenen Füßen stehen" führt eine reizvolle junge Amerikanerin, Miss Isadora Duncan, in

Provinzielles.

Briesen, 9. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die neu gewählten Stadtverordneten eingeführt. Die Versammlung wählte zum Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dampfmühlenbesser Sand, zum Stellvertreter Herrn Kaufmann Martin Säß, zum Schriftführer Herrn Eisenhändler Littmann und zum stellvertretenden Schriftführer Herrn Rendanten Jonas. Es wurde beschlossen, auch auf der Südseite der Bahnhofstraße ein Trottoir anzulegen. Ferner nahm die Versammlung von einem Dankschreiben der Stadtschullehrer für die ihnen bewilligten erhöhten Alterszulagen Kenntnis. Der Haushaltspunkt der Stadtsparkasse für 1903 wurde genehmigt.

Culm, 9. Januar. In den letzten Jahren haben die meisten Wassermüller wegen Fehlens des Wassers im Sommer lange Zeit nicht arbeiten können. Die Müller suchen sich dadurch zu helfen, daß sie Spiritusmotoren aufstellen und mit dem Motor bei Wassermangel arbeiten lassen. Die Back-Mühle und die Mühle Tursnitz arbeiten seit einiger Zeit mit Spirituskraft. — Der Landwirtschaftliche Verein Podwitz-Lunau beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Verhältnissen der Haltestelle Mischke. Seitens der Verkehrsinspektion Graudenz I ist nun ein Termin zu einer Besprechung auf der Haltestelle Mischke anberaumt worden. Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins werden an Ort und Stelle die Wünsche vortragen.

Schweiz, 9. Januar. Von zuverlässiger Seite erfährt die "Ostd. Pr.", die Ansiedlungskommission habe die Absicht, das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Luschkowko, Herrn Dr. Pässler gehörig, anzulaufen und dasselbe als Domäne vom 1. Juli d. J. zu verpachten.

Schweiz, 9. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihren Rübenbauern, welche bereits fünf Jahre für dieselbe liefern, für die letzte Kampagne 10 Pf. Nachzahlung auf den Bentner bewilligt.

Rosenberg, 9. Januar. Die beiden Russen, die vorgestern als mutmaßliche Mörder der Ackermannschen Eheleute in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert waren, sind gestern nach der russischen Grenze abgeschoben worden. Sie sind beide bereits vor einem Jahre ohne jeden Pass über die Grenze gekommen und haben sich seitdem ohne Begleitpapiere in den Grenzprovinzen aufgehalten, ein Beweis dafür, daß trotz sorgfältiger polizeilicher Aufsicht zweifelhafte russische Überläufer immer noch bei ländlichen Besitzern Arbeit finden.

Marienburg, 9. Januar. Die hiesigen Polizeibeamten dürfen fortan im Dienste keine Bier- oder Branntweinwirtschaft besuchen. An leitender Stelle ist man der Ansicht, daß die polizeilichen Misgriffe auf den Alkohol zurückzuführen sind. — In der Bandmühle bei Marienburg wurde gestern der Monteur, der dort an den neuen Maschinen beschäftigt war, von herabfallenden eisernen Transmissionsstangen so hart getroffen, daß er schwer verletzt in das Marienkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Rehhof, 9. Januar. Von einem traurigen Unfall wurde die Familie des Arbeiters Thomas Lengowski in Weizenberg betroffen. Lengowski, welcher in der Königlichen Forst Carlstal mit Holzfällen beschäftigt war, hatte sich zur Hilfe seines 17-jährigen Sohn mitgenommen. Als die beiden einen Baum gefällt hatten, fiel plötzlich von oben ein Ast dem jungen Lengowski so unglücklich auf den Kopf, daß der junge Mann bewußtlos zusammenbrach. Es wurde sogleich nach einem Arzt gesandt und der Kranken inzwischen nach Hause gebracht, doch ehe noch der Arzt eintraf, war L. bereits eine Leiche. — Die Straßenräuber, welche vorgestern den Fleischmeister Krüger aus Böhmen anfielen und ihn schwer verletzt haben, sind bereits bekannt. Es sind drei unverheiratete junge Burschen, welche die Arbeit scheuen und auch schon öfter vorbestraft sein sollen. Auch dieses Mal sollen sie noch mehr auf dem Kerbholz haben.

Dirschau, 9. Januar. Dem Rangiermeister Kaminski, dem Hilfsweichensteller Kowalewski und dem Rangierer Krüger von hier sind seitens der Eisenbahnverwaltung für zweckmäßiges und entschlossenes Handeln bei der Unterdrückung eines Brandes eines mit einer Anzahl Fässer Spiritus beladenen Wagens außerordentliche Belohnungen zuerkannt worden.

Danzig, 9. Januar. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat beschlossen, beim Bundesrat dahin vorstellig zu werden, daß bezüglich der Ausführung des Fleischbeschaugesetzes die Freibezirke mit den Zollausschlüssen gleichgestellt werden. — Im Diakonissen-Krankenhaus zu Danzig wurden im Jahre 1902 verpflegt 1510 Kranke in 45 218 Verpflegungstage. 1160 Personen waren evangelisch, 327 katholisch, 23 jüdisch. — Der kommandierende General von Braunschweig gab gestern abend in seinem Dienstgebäude den ersten offiziellen Ball, zu dem etwa 200 Gäste aus allen Garnisonen des Armeekorps erschienen waren.

Insterburg, 9. Januar. Oberlandstaallmeister Graf Lehndorff traf vorgestern abend, von Berlin kommend, hier ein. Gestern früh besuchte Graf Lehndorff das Landgestüt. Nach einer Inaugenscheinnahme der Neubauten in Georgenburg trat der Graf gestern abend die Rückreise an.

Königsberg, 9. Januar. Heute vormittag hat sich der Polizeiinspektor Leo Kuhn in seiner Wohnung Ulft, Langgasse 84/87 eröffnet. Seine Leiche wurde dem Leichenhause zugeführt. Über die Beweggründe zu der traurigen Tat ist bisher Sichereres nicht bekannt. — Über einen mutmaßlichen Gattenmord wird der "Königsb. Hart. B.Z." aus Lasdehnen geschrieben: In dem benachbarten Dorfe Beinigleben verstarb im Monat Dezember v. J. die Frau des Besitzers Mauritsch. Vergangene Woche hat nun die eigene Tochter des M. dem hiesigen Gendarm die Mitteilung gemacht, daß die Mutter vom Vater vergiftet worden sei, worauf sich am Mittwoch eine Gerichtscommission an Ort und Stelle einsandt und die Leiche ausgegraben wurde. Über das Ergebnis der Untersuchung ist vorläufig nichts Näheres bekannt geworden, doch verlautet, daß an der Leiche Verlebungen, die von Misshandlungen herühren dürften, bemerkbar sind.

Bromberg, 9. Januar. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts-Präfektes inspizierte gestern mit dem Geheimen Oberpostrat Granzow und dem Geheimen Postrat Robott im Beisein des Oberpostdirektors Vorbringer aus Bromberg das Kaiserliche Postamt in Gnesen. Von hier begaben sich die Herren zu gleichem Zweck nach Lindau und trafen mit dem Nachmittagszuge in Bromberg ein, um die Oberpostdirektion und das Post- und Telegraphenamt einer Besichtigung zu unterziehen. Heute Vormittag haben die Herren die Inspektionsreise nach Graudenz fortgesetzt. — Zum unbefoldeten Stadtrat wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mit 24 von 27 abgegebenen Stimmen Herr Fabrikbesitzer Engelmann gewählt. — Gestern haben diejenigen Postunterbeamten, welche 15 Jahre im Postdienst beschäftigt gewesen sind und sich durch gute Führung ausgezeichnet haben, als Auszeichnung die goldene Schnur auf beiden Achseln erhalten.

Lokales.

Thorn, 10. Januar.

Tägliche Erinnerungen.

11. Januar 1569. Abhaltung der ersten Lotterie in London.
1753. L. Buff, das Urbild der "Lotte" in Werthers Leiden, geb. (Werlar).
1784. Erste Aufführung von Schillers "Fiesko" in Mannheim.
12. Januar 1748. Johann Heinrich Pestalozzi, geb. (Zürich).
1871. Einnahme von Le Mans durch die Deutschen.

— An Stelle des früheren Landrates Herrn von Schwerin, der bekanntlich als Geheimer Regierungsrat in das Ministerium des Innern berufen worden ist, ist, wie wir hören, Herr Regierungsassessor Meister aus Marienwerder zum Verwalter des hiesigen Landratsamtes ernannt worden.

— Personalien. Regierungsrat Dr. Lange in Marienwerder ist der Königl. Regierung in Hannover, Regierungsassessor Neuscher in Breslau ist der Königl. Regierung in Danzig, Regierungsassessor Dr. Bunk in Neu-Wied ist der Königl. Regierung in Marienwerder und Regierungsassessor Jaeger in Marienwerder ist der Königlichen Regierung in Hannover zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor Bolger aus Magdeburg ist der Königl. Regierung in Danzig zur dienstlichen Verwendung als Hilfsarbeiter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Danzig überwiesen worden. Der Rechtskandidat Walter Rehdanz aus Ronitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. Der Regierungsssekretär von Kolkow in Marienwerder ist zum 1. Februar an die Königl. Regierung zu Danzig verkehrt. Erkannt: der Stationsdiätar Knuth in Pr. Stargard zum Bureau-Assistenten, Bahnmeisterdiätar Dreßler in Czerny zum Bahnmeister. Herr Landgerichtsdirektor Kah in Gnesen, früher in Thorn, der den Wunsch ausgesprochen hat aus Familiensichtungen anderweitige richterliche Verwendung in einer Großstadt zu finden, ist an ein Amtsgericht in Berlin versetzt worden.

— Zur Ausführung des neuen Provinzial-Dotationsgesetzes wird der "Elb. B.Z." geschrieben: Dieser Tage hat in Berlin, und zwar im Ministerium des Innern eine Konferenz der Oberpräsidenten stattgefunden, die sich in erster Linie mit der Art der Ausführung derjenigen Bestimmungen des im Vorjahr zu stande gekommenen Dotationsgesetzes beschäftigte, die sich auf die Unterverteilung von $\frac{2}{3}$ der allgemeinen Dotationserhöhung von zusammen 7 Millionen Mark beziehen. Was aus dem neuen Dotationsgesetz für Westpreußen in Frage kommt,

so erhält die Provinz von den 7 Millionen vorweg jährlich rund 476 000 M., welchen Betrag Westpreußen ohne weiteres für seine Bedürfnisse nach Belieben verwenden kann. Ferner erhält sie jährlich 701 661 M., von welchem Betrage sie $\frac{1}{3}$ ebenfalls ohne Weiteres für sich, d. h. für ihre besonderen Bedürfnisse behalten kann, während ein etwaiger Mehrbedarf der besonderen Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde bedarf. Die andern $\frac{2}{3}$ der 701 661 M. — und um diese handelt es sich für Westpreußen im besonderen in der Oberpräsidentenkongress — kann die Provinz nach Maßgabe des Bedürfnisses auf die Kreise, auf die Kreise und Gemeinden oder auf die Gemeinden allein verteilen. In der Kongress wurde nun beschlossen, daß die Verteilung dieser zwei Drittel nach bestimmten Grundsätzen zu erfolgen hat, die durch von der Provinzialvertretung aufgestellte, staatlich zu genehmigende Satzungen festgestellt werden. Auf Grund dieser Satzungen wird alljährlich ein Verteilungsplan durch den Provinzialausschuß im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten aufgestellt werden. Bei Aufstellung dieser Satzungen soll des danach zu bearbeitenden Verteilungsplans soll die Bedürftigkeit der Kreise und Gemeinden einerseits und das Maß ihrer Leistungen (vornehmlich auf den Gebieten des Begebaus und des Armenwesens) andererseits in der Hauptsache Berücksichtigung finden. Hierbei wird den lokalen Wünschen und besonderen Einrichtungen der Provinz das weitgehendste Entgegenkommen erwiesen werden, was dadurch ermöglicht wird, daß der Minister nach dieser Richtung hin dem Oberpräsidenten und der Provinzialvertretung einen möglichst freien Spielraum gegeben hat. Das umfangreiche statische Material, das notwendig ist, um das Maß der Leistungen der westpreußischen Kreise und Gemeinden und die Höhe ihrer Bedürftigkeit festzustellen, liegt zum allergrößten Teile beim Oberpräsidium in Danzig schon seit Wochen, auch Monaten fertig da. Der am 10. März zusammentrende Provinzial-Landtag wird sich damit zu beschäftigen haben.

Von der Ansiedlungs-Kommission. Die Erhöhung des Ansiedlungsfonds auf 250 Millionen hat eine starke Erhöhung der Ansiedlungstätigkeit zur Folge. Die Aufteilung und Besiedelung von Ländereien soll nahezu verdoppelt werden. Im vorigen Geschäftsjahre kamen 9000 ha zur Aufteilung und Besiedlung; im laufenden Jahre 1903 sollen rund 17 000 ha aufgeteilt und besiedelt werden. Die Zahl der anzuhenden Ansiedler wird hiernach 12—1500 betragen. Das bedingt gegen früher eine ganz gewaltige Mehrarbeit. Denn jeder Aufteilung geht eine Mainierung der Lecker voraus. Mit der Zerschlagung von Gütern erfolgt zugleich die Errichtung von Schulhäusern, Kirchen oder Bethäusern. Die Ansiedlungs-Kommission hat von Anfang an die Provinz begleitet, den neu gegründeten Gemeinden Schulen und Kirchen zu geben.

Der M.-G.-V. Liederfreunde hält am Sonnabend, den 17. Januar, im kleinen Saale des Schützenhauses einen humoristischen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen, ab.

Kriegsveteranenverband. Die erste, gut besuchte Versammlung der Kriegsveteranen in diesem Jahre wurde vom I. Vorsitzenden, Kameraden Schmidt, damit eröffnet, daß er den Kameraden im Namen des Vorstandes die besten Wünsche zum Jahreswechsel aussprach und dieselben zum Jahreswechsel aussprach und dieselben Wünsche auch für das Kaiserliche Haus durch ein dreimaliges, von den Kameraden begeistert aufgenommenes Hoch zum Ausdruck brachte. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Es sind 12 regelmäßige Versammlungen, sowie 5 Vorstandssitzungen abgehalten worden, welche durchweg gut besucht waren; der Geburtstag des Kaisers und der Sedantag wurden feierlich begangen, auch wurde zum ersten Male seit Bestehen des Verbandes auf Wunsch der Kameraden der Gedenktag des Frankfurter Friedens am 10. Mai durch eine zwanglose Zusammenkunft gefeiert. Dankbar wurde anerkannt, daß im vergangenen Jahre seitens der Freunde und Gönner dem Verbande vielfache Förderung zu teil wurde, namentlich hat der Obermeister der Klempner-Innung, Herr M., durch die schwierige und mühevolle Umänderung der Standarte ohne jedes Honorar sich den Dank des Verbandes erworben. Die Mitgliederzahl hat sich auf gleicher Höhe erhalten, zwei Kameraden sind zur

großen Armee abgerufen, 2 wurden ausgeschlossen und 5 Kameraden sind neu eingetreten. Am Weihnachtsgaben sind beim Kassenwart eingegangen: so von Herrn Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten R. 20 M., Herrn Fabrikbesitzer und Gemeindevertreter R. 10 M., Herrn Kaufmeister Sch. 5 M., Herrn Kaufmann und Gemeindevertreter R. 15 M., Herrn prakt. Arzt Dr. G. 3 M., außerdem von einem ungenannten Herrn ein Paar warme Winterhandschuhe. Der Ertrag der ausgestellten Sammelbüchsen, von denen die im Restaurant „Zum Untersteiner“ wieder die ergiebigste gewesen ist, betrug 20,07 M. Auch ist dankbar anzuerkennen, daß der Vorstand des Landwehrvereins sich hat bereit finden lassen, auch zwei Waisen verstorbenen Kameraden auf die Bitte des Vereins hin den Weihnachtstisch sehr reichlich zu decken. Den edlen Wohltätern wurde der Dank der Kameraden durch Erheben von den Sitzen und ein dreimaliges kräftiges Hoch dargebracht, auch wurde die Abfassung besonderer Dankesbriefen beschlossen. Der Rest der Liebesgaben wurde auf Besluß der Versammlung der Unterstützungs- und Begräbnissklasse überwiesen. Zur Prüfung der Jahresrechnung für 1902 wurde eine Kommission, bestehend aus den Kameraden Ros, Kretschmer, Brasch und Bartel, gewählt. Die Feier des Geburtstages des Kaisers soll in der üblichen Weise am Sonnabend, den 31. Januar, abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfinden. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten beraten waren, wurde die Anfrage eines Kameraden, ob der lange gehaltene, sehnliche Wunsch der Mitglieder, die Formierung eines Schützenzuges zum Geben der drei Ehrensalut bei Begräbnissen im laufenden Jahre auf Erfüllung rechnen dürfe, dahin beantwortet, daß sich allerdings ein hochherziger Gönner in diesem Sinne geäußert hätte, definitives aber noch nicht mitgeteilt werden kann. Schließlich wurde die Meldung eines Kameraden zum Beitritt entgegengenommen, die Generalversammlung auf Sonntag den 8. Februar festgesetzt und die Sitzung mit einem kräftigen Hoch auf treue Kameradschaft geschlossen.

Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militärwärter und Invaliden — Sitz Berlin — hielt am 8. d. Mts. im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, die von 40 Kameraden besucht war. Um 8⁴⁵ Uhr eröffnete der I. Vorsitzende, Herr Eisenbahnssekretär Krüger, die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er auf die vaterländischen und patriotischen Gedanktage des Monats Januar hinwies und so dann ein dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte, in welches freudig eingestimmt wurde. Nach Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten Versammlung, sowie Aufnahme dreier Kameraden erstattete der I. Vorsitzende den Geschäftsbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß am Schlusse des Geschäftsjahres 108 Mitglieder vorhanden waren. Daran anschließend erstattete die Rechnungs-Prüfungskommission den Bericht über die Kassenführung. Die Einnahme betrug 658 Mark, die Ausgabe 579 M., mihi verbreit ein Bestand von 79 M. Dem Vorstande wurde auf Antrag der Prüfungskommission Entlastung erteilt und dem I. Rendanten, Kamerad Sommer, für die mustergültige Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Damit war der geschäftliche Teil erledigt. Der sich hieran anschließende gemütliche Teil hielt die Anwesenden bei Sangen patriotischen und heiteren Inhalts, sowie Vorträgen noch mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung zusammen.

Die Fleischermeister-Innung hielt gestern auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januartuartal ab. Den Vorsitz führte der von der Handwerkskammer Danzig beauftragte Obermeister W. Romann. Es wurden 2 auswärtige Meister aus Strasburg und Gollub in die Innung aufgenommen, 1 Ausgelehrter geprüft und freigesprochen und 4 Lehrlinge neu eingeschrieben. Der langjährige Innungsmüller Noga in Podgorz wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Obermeister Romann teilte mit, daß im Sommer d. J. hier der Fleischer-Bezirkstag des Allgemeinen Fleischerbundes abgehalten werden wird.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Wie bereits berichtet, sind die beiden Bildhauer Professor von Uechtritz und Herter — beides Künstler von bedeutendem Rufe — beauftragt worden, bis zum 1. Februar d. J. Modelle für das hier

vor dem Rathause zu errichtende Denkmal einzurichten. Der zweitgenannte hat das Modell bereits fertig gestellt. Die Entwürfe werden der öffentlichen Beurteilung übergeben werden. Von dem vereinbarten Preis in Höhe von 30 000 Mark außer Erdarbeiten sind noch etwa 8000 Mark aufzubringen. Hoffentlich finden sich viele opferwillige Spender in Stadt und Land, welche den Fehlbetrag decken. Beiträge nehmen die Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen, sowie der Schatzmeister des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Kommerzienrat Schwarz, entgegen.

Straßammer. In der gestrigen Sitzung gelangten 7 Sachen zur Verhandlung. Die Arbeiterfrau Marie Ronatowski aus Bissow war geständig, am Abend des 10. November 1902 dem Kaufmann Gerold in Lissow 2 Hühner gestohlen zu haben. Sie wurde mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — In der zweiten Sache hatte sich der Handlungsgeschäft Mieczysław Brodowski aus Long, der z. B. im Gerichtsgefängnis zu Konitz eine 9-monatige Freiheitsstrafe verbüßt, wegen Untreue zu verantworten. Am 24. Juni 1902 traf der Händler Michael Konaszewski aus Palosch in einer hiesigen Gastroirtschaft mit dem Angeklagten zusammen. Konaszewski, der einen Bilderverkauf im Umherziehen betreibt, schloß mit dem Angeklagten einen Vertrag ab, inhalts dessen der Angeklagte gegen eine gewisse Provision verpflichtet sein sollte, für Konaszewski Bilder zu vertrieben; das Eigentum an diesen zu vertreibenden Bildern sollte aber dem Konaszewski verbleiben. In Gemäßheit dieses Vertrages ließ Konaszewski dem Angeklagten zunächst Bilder, im Werte von 40 M. zugehen. Angeklagter setzte einen Teil dieser Bilder um und sandte den dabei erzielten Kaufpreis mit 18 M. dem Konaszewski ein. Bald darauf erhielt Angeklagter eine zweite Sendung Bilder, im Werte von gleichfalls 40 M. Wert dieser Bildern und mit dem Rest der ersten Sendung verschwand der Angeklagte, ohne sich um die Erfüllung des Wertes der Ware zu kümmern. Der Angeklagte bestreit nur den Empfang der zweiten Sendung, im übrigen gab er die Anlage als richtig zu. Das Urteil lautete auf eine Zufangsstrafe von 6 Wochen Gefängnis. — Die dritte Sache betraf die Arbeiterfrau Berta Kestling aus Podgorz, die geständig war, der Arbeiterstein Klein in Biastien i. J. gestohlen zu haben. Urteil: 3 Monate Gefängnis. — Eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erhielt das Dienstmädchen Anna Thom aus Moller außerlegt, weil sie dem Eigentümer Lemke in Moller gestohlen hatte. — Gegen die Anlage des strafbaren Eigentuhs hatte sich sodann der Böttchermeister Johann Janowski aus Strasburg zu verteidigen. Janowski hatte im vorigen Jahre in dem Hause des Kaufmanns Klemke in Briesen eine Wohnung inne, aus der er vor Ablauf der Mietszeit herauszog, ohne den Mietszins für das letzte Vierteljahr bezahlt zu haben. Der Wirt hatte ihm das Wechselschlüssel seiner Möbel ausdrücklich untersagt und sich ein Pfandrecht an denselben vorbehalten. Urteil: 20 Mark Geldstrafe, event. 5 Tage Gefängnis. — Unter der Beschuldigung der gesetzlichen Körperverletzung betrat demnächst der Viehfütterer Lambert Kowalski aus Tittlewo die Anklagebank. Angeklagter und der Kutschler Borłowski stiehen bei dem Gübsitzer Radow zu Tittlewo in Diensten. Am 3. September v. J. gerieten beide miteinander in Streit, weil Angeklagter ein Pferd vor einem Wagen spannen wollte, auf dem er seine erkrankte Chefarzt Culm nach Hause zu schaffen beabsichtigte. Borłowski wollte dies nicht zulassen, da das Pferd des Vormittags schwer gearbeitet hatte. Im Verlauf des Streites versetzte Angeklagter dem Borłowski mit einem Messer einen Stich in den Kopf. Ein zweiter Stich nach dem Rücken verfehlte sein Ziel, da das Messer zuläppigte. Weitere Verlebungen trug Borłowski durch wuchtige Schläge mit einem Schwengel an Kopf und Rücken davon. Er fiel schließlich blutüberströmzt zur Erde und blieb bewußtlos liegen. Angeklagter soll die Tat mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten büßen. Er wurde sofort verhaftet. — Als lezte kam die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Schmitkowski aus Briesen wegen Diebstahl zur Verhandlung. Im Müllerschen Gasthaus zu Kl. Trebis stand am 8. Oktober 1901 ein Tanzvergnügen statt, an dem auch Schmitkowski teilnahm. Während des Tanzes brach unter den Gästen eine allgemeine Schlagerei aus. Schmitkowski machte sich dieselbe infosofern zu Nutze, als er während des tumults die Ladenkasse ihres Inhalts mit etwa 40 M. beraubte. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und Schmitkowski der Tat verdächtigt. Er leugnete indessen. Ein Paar Händelknöpfe, die sich in der Ladenkasse befanden und die Schmitkowski mitgegriffen hatte, wurden bei seiner Durchsuchung jedoch zu seinem Verteiler. Schmitkowski wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der Weichsel. Die Eisstopfung im oberen Stromlaufe bei Nieszawa hat sich gestern nachmittag gelöst. Infolgedessen herrscht seit heute morgen gegen 7 Uhr hier stark der Eisgang. Da auch unterhalb Thorn bei Pensau die Eisstopfung behoben ist, fiel im Laufe des Vormittags das Wasser von 3,36 Meter auf 2,70 Meter. Podgorz, 10. Januar. Die Liedertafel hält ihr Winterfest im Nikolai'schen Saale ab. — Der Biene n. zu Kreis Schipitz und Umgegend versammelte sich am 18. d. Mts. im Eisenhardt'schen Lokale zu Schipitz. — Eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins der Thuner Umlandes Weichselniederung findet am nächsten Mittwoch hier im Meyer'schen Lokale statt.

Neueste Nachrichten. Hannover, 10. Januar. Der Kaiser besuchte gestern nach dem Diner beim Grafen Waldersee das Hoftheater, in welchem

„Renaissance“ zur Aufführung gelangte. Hierauf besuchte er das Künstlerhaus.

Salzburg. 10. Januar. Hiesigen Blättern zufolge soll der Familienrat des Hauses Toskana beschlossen haben, dem Erzherzog Leopold Ferdinand eine Abfindungssumme von 3 Millionen Kronen auszuzahlen gegen Unterzeichnung eines Reverses, nach welchem er auf das Erbrecht des Familiengutes des Hauses Toskana verzichtet.

Lemberg. 10. Januar. Nach weiteren Melbungen aus Boryslaw sind daselbst 32 Schächte ausgebrannt und 23 Häuser vernichtet worden. Vier Schächte stehen noch in Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Lemberg. 10. Januar. Das Feuer der Petroleumgruben in Boryslaw ist bis auf einen Schacht und ein Reservoir gelöscht. Aschabad, 10. Januar. In Andishan fand am 7. d. Mts. vorm. 11 Uhr ein neues Erdbeben statt, das sich besonders in einem festigen vertikalen Stoß äußerte. Menschen sind nicht verunglückt.

Bürrich. 10. Januar. In Hohenkrähen wurden ein Bauer Moosbruger und dessen Magd verhaftet, nachdem letztere eingestanden hatte, daß sie sechs Kinder zur Welt gebracht habe, welche von Moosbruger regelmäßig unmittelbar nach ihrer Geburt umgebracht worden waren.

London. 10. Januar. Nach einer Depesche aus Johannesburg ist Minister Chamberlain dort eingetroffen und in einer öffentlichen Versammlung, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen, mit Begeisterung begrüßt worden.

Madrid. 10. Januar. Nach einem Telegramm aus Melilla erhielt Buharara in der Nähe von Fez eine Niederlage und zog sich auf Taza zurück. Viele seiner Anhänger fielen von ihm ab.

Washington. 10. Januar. Der amerikanische Gesandte als Vertreter Venezuelas hat die Ermächtigung erhalten, alle Ansprüche endgültig zu regeln, ohne sie vor das Haager Schiedsgericht zu bringen.

Warschau. 10. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 2,88 Meter.

Zawichost. 10. Januar. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 3,41 Meter.

Telegraphische Börsen-Depeche		Berlin, 10. Januar.	Torens seit	10. Januar.	
Russische Banknoten	216,25			216,20	
Warschau 8 Tage	216,05			—	
Desterr. Banknoten	85,33			85,40	
Breit. Konjols 3 p. t.	91,70			91,75	
Breit. Konjols 1/2 p. t.	102,40			102,40	
Breit. Konjols 3/2 p. t.	102,30			102,30	
Deutsche Reichsbank 3 p. t.	91,75			91,80	
Deutsche Reichsbank 3 1/2 p. t.	102,70			102,90	
Weitpr. Pföldrs. 3 p. t. neu. II.	88,70			88,75	
do. 3 1/2 p. t. do.	99,10			99,0	
Posener Pfandbriefe 3 1/2 p. t.	99,50			99,50	
4 p. t.	103,25			103,40	
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p. t.	99,90			99,90	
Tart. 1 1/2 Anleihe C.	32,30			32,35	
Italien. Rente 4 p. t.	103,40			103,40	
Ruman. Rente v. 1894 4 p. t.	86,40			86,40	
Distrikto-Komm. Ant. erl.	192,60			192,50	
Gr. Berl. Straßenbahn-Ant.	196,—			198,—	
Harpener Bergw.-Ant.	172,—			171,20	
Laubenhütte Aktien	217,—			217,50	
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—			100,10	
Thorn. Städ.-Anleihe 3 1/2 p. t.	159,—			159,—	
Wetzau: Mai	160,25			160,50	
Juli	—			—	
August	—			—	
Loco Newyork	79 7/8			79 7/4	
Roßgen: Mai	140			140,	
Juli	141,50			141,50	
August	—			—	
Switzerland: Loco m. 70 M. St.	—	</td			

